

Herrschaft im Mittelalter: Konfliktaustragung und Konfliktbewältigung¹

Am Pfingstfest des Jahres 1063 schlug man sich in Goslar aus demselben Anlass, der schon am Weihnachtsfest an gleicher Stelle für Unfrieden gesorgt hatte, in der Kirche erbittert die Köpfe ein. Verursacher des Streits waren der Bischof von Hildesheim und der Abt von Fulda und zwar aus folgendem Grund:

„Als sich der König und die Bischöfe zum Abendgottesdienst versammelten, kam es wegen der Aufstellung der bischöflichen Stühle wieder zu einem Tumult, nichts wie das vorige Mal durch einen zufälligen Zusammenstoß, sondern durch einen seit langem vorbereiteten Anschlag. Denn der Bischof von Hildesheim, der die damals erlittene Zurücksetzung nicht vergessen hatte, hatte den Grafen Ekbert mit kampfbereiten Kriegeren hinter dem Altar verborgen. Als diese nun den Lärm der sich streitenden Männer hörten, stürzten sie rasch hervor, schlugen auf die Fuldaer teils mit Fäusten, teils mit Knüppeln ein, warfen sie zu Boden und verjagten die über den unvermuteten Angriff wie vom Donner Gerührten mühelos aus der Kapelle der Kirche.

Sogleich riefen diese zu den Waffen; die Fuldaer, die Waffen zur Hand hatten, scharten sich zu einem Haufen zusammen, brachen in die Kirche ein, und inmitten des Chores und der Psalmen singenden Mönche kam es zum Handgemenge: Man kämpfte jetzt nicht mehr nur mit Knüppeln, sondern mit Schwertern. Eine hitzige Schlacht entbrannte und durch die ganze Kirche hallte statt der Hymnen und geistlichen Gesänge Anfeuerungsgeschrei und das Wehklagen Sterbender ... Der König erhob zwar währenddessen laut seine Stimme und beschwor die Leute unter Berufung auf die königliche Majestät, aber er schien tauben Ohren zu predigen.“

So schilderte der Chronist Lampert von Hersfeld in seinen Analen den Konflikt während des Pfingstfestes 1063 in Goslar.

Die Vorgeschichte²

Weihnachten 1062

Zweimal gerieten im Goslarer Stift St. Simon und Judas der Abt Widerad der Reichsabtei Fulda und der Bischof Hezilo von Hildesheim darüber in Streit, wer das Recht habe, neben dem Erzbischof von Mainz zu sitzen.

Zum Vespergottesdienst zu Weihnachten 1062 brach dieser Streit erstmals aus. Der Abt beanspruchte dieses Recht wohl hauptsächlich aufgrund der traditionsreichen, besonderen Beziehung zwischen dem Kloster Fulda und dem Reich für sich: Das Kloster Fulda war vom Mainzer Erzbischof Bonifatius gegründet worden, und zahlreiche kaiserliche und päpstliche Privilegien räumten dem Kloster Fulda und seinem Abt eine Sonderstellung ein. So war das Kloster beispielsweise exempt, der Abt besaß ein Primat und hatte ein Anrecht auf bischöfliche Pontifikalien.

Der Bischof von Hildesheim beharrte hingegen darauf, dass ihm aufgrund seiner Stellung als Bischof niemand vorgezogen werden dürfe, schon gar nicht innerhalb seiner Diözese (wobei das Goslarer Stift ebenfalls exempt war und somit nicht zur Hildesheimer Diözese gehörte, sondern direkt dem Papst unterstellt war).

Der Streit weitete sich zu einem Handgemenge aus, das der Herzog von Bayern, Otto von Northeim, durch energisches Dazwischengehen beendete. Er entschied den Sitzstreit zugunsten des Abtes von Fulda.

König Heinrich IV. war bei diesem Treffen nicht anwesend, er verbrachte das Weihnachtsfest in Freising.

Die Konsequenzen des Konfliktes von 1064

Am folgenden Tag fand eine Untersuchung des Vorfalls unter Vorsitz des Königs statt. Dieser, unter dem Einfluss des Mainzer Erzbischofs **Siegfried** stehend, sprach Abt Widerad in vollem Umfang schuldig und drohte

¹ Die folgenden Ausführungen sind wortwörtlich entnommen aus Gerd Althoff, Hans-Werner Goetz, Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale. Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998, S. 5

² Die folgenden Ausführungen sind wortwörtlich entnommen aus Goslarer Rangstreit: https://de.wikipedia.org/wiki/Goslarer_Rangstreit (aufgerufen am 30.6.2020)

ihm mit Amtsenthebung. Von dieser Anklage kaufte sich der Abt frei.

Nach der Schilderung Lamperts scheint dieses Urteil zu überraschen, doch war Lamperts Bericht nicht objektiv. Zu der Zeit des Streites gab es große Spannungen zwischen den Klöstern des Reiches und dem [Episkopat](#). Lampert stand als Angehöriger des Klosters Hersfeld auf Seiten Widerads. Seine Darstellung Hezilos ist daher wohl etwas übertrieben.(...)

Um sich von der Anklage zu befreien, leistete Widerad Zahlungen an den König und wohl auch an Hezilo und das Goslarer Stift. Dabei griff er auch auf Eigentum des Mönchskonventes zurück. Dies stürzte das Kloster in eine tiefe Finanzkrise und löste einen Aufstand der Fuldaer Mönche gegen den Abt aus. Obwohl Widerad den Großteil der Mönche beschwichtigen konnte, machten sich sechzehn Mönche zum König auf, um sich über Widerads Zugriff auf das Klostersgut zu beschweren. In diesem Fall entschied König Heinrich zugunsten Widerads. Der Aufstand wurde als Angriff auf die geistliche und weltliche Ordnung empfunden, die Aufrührer zu harten Strafen verurteilt. Sie wurden ausgepeitscht, kahl geschoren und ihre Anführer aus dem Kloster verjagt, die übrigen auf andere Klöster verteilt.

Arbeitsaufträge:

1. *Schildern Sie nach der Lektüre des Quellentextes Ihren ersten Eindruck im Hinblick auf die Geschehnisse während des Pfingstfestes in Goslar 1064.*
2. *Stellen Sie unter Einbeziehung der Informationen aus dem Wikipedia-Text die Konfliktursachen, den Konfliktverlauf und die Konfliktbeilegung dar.*
3. *Interpretieren Sie den Konflikt in Goslar 1064, indem Sie darstellen, inwiefern dieser Konflikt ...*
 - a) *ein gutes Beispiel darstellt für das fehlende Gewaltmonopol des Staates im Mittelalter.*
 - b) *verdeutlicht, dass die Lehnbindungen und die Loyalität zwischen Lehnsträger und Lehnsherrn DAS zentrale Element von mittelalterlicher Herrschaft darstellt.*
 - c) *welche Bedeutung der soziale Rang und die Beachtung der gesellschaftlichen Position einer Person im Mittelalter hatte und inwiefern dieser Aspekt auch heute noch gesellschaftlich-politisch bedeutend ist.*